

Böse Gedanken

Keine Fähigkeit nutzt der Mensch soviel wie seine Denkkraft. Wir können nicht den ganzen Tag reden (Gott sei Dank!), nicht dauernd irgendeine Tätigkeit ausüben; aber unser Gedankenleben erwacht mit dem frühen Morgen und endet erst mit dem nächtlichen Einschlafen, ja, in der geheimnisvollen Form des Traumes arbeiten Gedächtnis und Phantasie sogar oft im Schlafe noch weiter und werden zum fröhlichen, traurigen oder schuldbeschwerten Echo des Tages. Andererseits entziehen sich aber gerade unsere Gedanken am leichtesten der sittlichen Kontrolle des Gewissens, des Verstandes und Willens, und geraten, weil unsichtbar und allzu vielfältig, sehr leicht in die Nachbarschaft der Sünde. Oft genug mag darum die Heilandsfrage an die Pharisäer als Warnungsruf uns allen gelten: „Warum denkt ihr Böses in euren Herzen?“

Es gibt kein Gottesgebot, mit dem nicht wenigstens unsere Gedanken in Konflikt geraten könnten! Mag, besonders beim kirchentreuen Katholiken, in vielen Fällen die schlechte Tat ungeschehen, das sündhafte Wort ungesprochen bleiben, weil sein Gewissen davor zurückschreckt, weil er das kritische Urteil der Menschen (leider oft nur der Menschen!) scheut, scheut, so spielen doch umso lieber die unkontrollierbaren Gedanken mit dem Bösen. Das können freiwillig gehegte Glaubenszweifel sein, die vielleicht die Folge eines gefährlichen Gespräches, einer Lektüre sind; Verzagtheit und Verzweiflung können ebenso an der Seele nagen wie leichtfertige Vermessenheit („ich kann es ja wieder beichten“). Einen ganz großen Raum nehmen die lieblosen Gedanken ein: falscher Argwohn und freventliches Urteil, Neid, Eifersucht und Schadenfreude, bis zum Hass, der dem Nächsten glühend Böses wünscht. Das leider so verführerische Gebiet der Sinneslust verlockt leicht zum tändelnden Spiel der Gedanken, die nicht selten der listige Wegbereiter unkeuscher Worte, Witze und Werke sind. Habgier und Bosheit irrlichtern durchs Denken des Menschen und gebären, weil sie zunächst unbeachtet blieben, manche sündhafte Tat, seit Kain über Judas bis auf den heutigen Tag. Ungezählte Spannungen zwischen Menschen gehen auf die Irrwege menschlichen Denkens zurück, der Fluch der Erbsünde ist nirgendwo so deutlich spürbar wie in unserem Gedankenleben, von dem wahrhaft das Wort Gottes an Noe gilt: „Sinn und Gedanken des Menschenherzens sind zum Bösen geneigt von seiner Jugend auf.“

Bedeutsam sagt der Psalmist (93.11): „Der Herr weiß die Gedanken der Menschen, dass sie eitel sind.“ Und Paulus schreibt im Hebräerbrief (4.12): „Gott aber ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.“

Die Tatsache der Allwissenheit Gottes müsste uns vielmehr zum Bewusstsein kommen. Es gibt keine größere Täuschung als diese beiden: dass der Mensch (also auch sein Denken) von Natur aus gut sei, und dass die Gedankensünden im Urteil Gottes keine besondere Rolle spielten. Jeder Menschenkenner weiß und hat es in erschreckender Weise oft und oft bestätigt bekommen wie viele Menschen ein abgebrühtes, ein

schlafendes Gewissen haben, so dass sie höchstens bei Mord, Diebstahl, Raub und Ehebruch noch Sünde spüren. Und doch sind die Gedanken oft wie das erste kleine Schneebrett in den Bergen, das ins Gleiten kommt und bald zur alles fortreibenden Lawine wird, die tödliches Verderben über Menschen und Wohnstätten bringt. Es gilt darum, die ganz aktuelle Gefahr sündhafter Gedanken in jedem Menschen zu sehen und dem Übel zu widerstehen, solange es noch klein ist, eine Weisheit, die schon der heidnische Dichter Roms erkannte: Widerstehe im Anfange, zu spät könnte sonst das Heilmittel bereitet werden!

Wie aber widerstehen, wo die Gedanken wie tausend Wasserlein durch unseren nie ruhenden Geist rinnen? Es ist fast unmöglich, jeden einzelnen Gedanken sofort zu kontrollieren und abzustellen, wenn er sündhafte Wege geht. Entscheidend ist, dass unsere gesamte Geisteshaltung von einer bestimmten guten Atmosphäre erfüllt ist, dass der Mutterboden, auf dem unsere Gedanken wachsen und sich entwickeln, innerlich gesund ist. Und hier begreifen wir leicht den unersetzlichen Wert der göttlichen Gnade! Je häufiger, je stärker und inniger sie in uns eingeht und lebt, desto mehr wird unser Denken immun gegen das Böse.

Hier liegt mir ein entscheidender Grund dafür, warum die Kirche gerade in unserer Zeit, entsprechend der vermehrten Gefahr der Sünde, die Kinder möglichst frühzeitig schon zum Tische des Herrn führt, selbst wenn der noch wenig entfaltete Verstand das eucharistische Geheimnis keineswegs „wissenschaftlich“ erfassen kann (was übrigens auch dem Erwachsenen nie völlig möglich ist), warum wir immer und immer wieder zur öfteren Kommunion ermahnt werden, die reine Höhenluft in den Niederungen der sündenschwachen Seele trägt. So entsteht jene gesunde Atmosphäre, von der oben gesprochen wurde, in der schlechte Gedanken sich nicht so leicht entfalten können, in deren Reinheit der Mensch fast instinktiv seinen ganzen Geist aufs Edle, Schöne und Gute gerichtet hält. Solche Menschen sind auch sichtbare Schutzengel für seelisch angekränkelte Naturen, sie können einer ganzen Gesellschaft geradezu den Stempel ihrer edlen Persönlichkeit aufdrücken. Ebenso wie leider auch nicht selten das Gegenteil der Fall ist!

Neben dieser vor allem zu erstrebenden allgemeinen gnadenerfüllten Geisteshaltung gibt und der katholische Glaube auch noch zahlreiche Sonderhilfsmittel an die Hand, unsere Gedanken vom Bösen abzulenken. Es sei erinnert an die zahlreichen Stossgebete, die, wie der Name andeutet, stets griffbereit in unserem Gedächtnis ruhen sollen für den Fall, dass die Sünde sich in unsern Sinnen und Trachten drängt. Gute Lektüre, wie umgekehrt ganz strenge Meidung aller glaubenslosen, glaubensfeindlichen und sinnlich-zweideutigen Bücher, vermag ebenso ein Übriges zu tun wie der Verkehr mit gläubigen, charaktervollen, die Abkehr von ungläubigen, sittlich - laxen Menschen.

Ein ganz wichtiges Mittel der Gedankenerziehung ist die regelmäßige abendliche Gewissenserforschung; denn sie gibt uns ein wahrheitsgetreues Spiegelbild des vergangenen Tages, auch über unser Denken und Begehren, während wir später bei der Vorbereitung auf die heilige Beichte in den meisten Fällen diese Einzelheiten wieder vergessen haben. Dass bei der Abwehr schlechter Gedanken der feste Wille

eine große Rolle spielt, dass darum alle den Willen stärkenden Mittel religiöser Aszese auch der Läuterung des Gedankenlebens zugute kommen, liegt auf der Hand.

Der sittlich ernststrebende Mensch weiß, dass die entscheidenden Siege im Bereiche des Denkens und Begehrens errungen werden müssen; dann werden Wort und Werk umso leichter im Rahmen des göttlichen Willens zu halten sein. Es ist eine schwere, aber herrliche Aufgabe, bis in die geheimsten Falten der Seele hinein nach Vollkommenheit zu streben, innere und äußere Lebenshaltung in völlig harmonischen zusammenklang zu bringen. Wer wahrhaft fromm sein will, wird gerade hier die entscheidende Prüfung abzulegen haben!